

Firlej Sees entdeckte. Wir geben hier die Angaben der Verfasserin wörtlich wieder:

„Diese neue Art ist dreistrahlig und sehr regelmäßig gebaut. Die Schalen bestehen aus einem kreisförmigen oder dreieckigen aber abgerundetem Zentrum und aus drei unter einem Winkel von 120° stehenden Armen, die an der Basis bedeutend angeschwollen, distalwärts leicht verjüngt und an den Enden köpfchenartig verdickt sind. Von der Gürtelbandseite betrachtet, ist eine Verjüngung der Arme nicht sichtbar. Die Art vermehrt sich durch Zellteilung. Die Länge der Arme beträgt ca. $25\ \mu$, ihre Dicke $2-3\ \mu$, der Durchmesser des Zentrums ca. $3\ \mu$.

Diagnose der neuen Art *C. rostafinskii* n. sp.

Coenobia stellata, regulariter triradiata. Radii 85 longi, $2-3$ crassi, sub angulo 120 conjuncti; area centralis orbicularis vel orbiculari-triangularis, circa 3 diam. Apices radiorum 60 remoti. Radii basi dilatati, apicem versus angustati et capitulati. Frustula a latere visa valde complanata, linearia, apicibus solum paulo dilatata. Striae in membrana haud conspiciuntur. Magnitudine *C. reichelti* similis, habitu optime ab ea differt.

Hab. in lacu Firlejano, rara.“

Gewinnung von Süßwasserplankton.

Meine Zeilen über „Quantitative Planktonstudien an Binnenseen“ in Heft 9 brachten mir eine Anzahl Zuschriften, aus denen ich ersehe, daß viele unserer Leser, besonders Anfänger, gerne Plankton fischen würden, wenn sie nur ein Netz hätten! Hierzu folgendes:

Planktongaze (es muß etwa Nr. 20—22 sein) kann nur zu einem leider recht hohen Preise beschafft werden. Die Gaze liegt 1 m breit, das Meter kostet etwa 40—50 Goldmark! Eine Firma ist bereit, uns nicht unter 10—20 cm. abzugeben. (Das ist ein besonderes Entgegenkommen, weil sonst immer nur mindestens ein Meter abgegeben wird.) Es könnten sich mehrere Abonnenten unserer Zeitschrift zusammen ein Stück besorgen. Besorgung, wenn möglich, direkt durch die Firma oder durch den Schriftleiter. Die Netze können dann selbst hergestellt werden. Man braucht meist ein Stück, welches einen Kegelstumpf-Mantel darstellt (leicht zu berechnen, oberer Durchmesser Maximum 20 cm; Ueberfall zum Annähen nicht vergessen, keine dicke Nadel; einschlagen, damit Löcher verstopft werden!) Oben wird die Gaze um einen verzinkten Eisendraht herumgelegt, der vorher kreisförmig gelötet ist. Unten braucht man nicht notwendig einen teuren, zum Öffnen eingerichteten Trichter, sondern man kann durch einen Gummischlauch mit Klemme oder bei Blechtrichtern durch einen Korken verschließen. Die Gaze zerreißt beim Fischen leicht, daher sollte man das Netz stets an der Seite durch drei Bindfadenschnüre halten lassen. (Bindfaden, bevor man das Netz anfertigt, in Wasser legen, da sich derselbe im Wasser verkürzt!) Reinigung nach dem Fischen durch Abspülen mit Wasser nötig, weil die Plankter viel Gallerte enthalten,

die das Netz verstopft! (Man zieht das Netz vorteilhaft in umgekehrter Richtung durch das Wasser!) Die Hauptsache ist, daß die Plankter nach dem Fischen nicht auf dem Trocknen liegen, sondern mit dem Wasser des Trichters ausgegossen werden können!

Zweck dieser Zeilen ist jedoch, auch das Fischen ohne Netz zu empfehlen! Es wird ein Glasgefäß geschlossen etwa 20 cm. unter den Wasserspiegel gehalten und nun geöffnet. Nach Herausnahme aus dem Wasser Zusatz von einigen Tropfen Formalin, dann etwa einen halben Tag bis zu zwei Tagen absetzen lassen. Abgießen oder Abpipettieren des nun klaren oberen Wassers, der Grund-Satz enthält die toten Plankter! Man kann auf diese Weise sogar quantitativ untersuchen, wenn man das Wasser zentrifugiert. Erst immer lebend untersuchen! Zarte Plankter gehen bei dieser Methode zu Grund!

Man erhält hierbei natürlich immer nur Oberflächenplankter, vielleicht in abendlicher Dunkelheit mehr als am Tage, beim Fange in der Tiefe müßte die in Heft 9 besprochene Flasche Dienste leisten. Auf diese Weise könnte man durchaus befriedigende Planktonstudien treiben — nur beim Fange von Crustaceen müßte man ev. neue Methoden erdenken, weil diese Tiere leicht entfliehen. Bekanntlich sind hier oft Spezialfangmethoden erforderlich.

Bei der Untersuchung lebenden Planktons wäre ein Filter (ev. aus Papier oder Seidenstoff) zu verwenden, um das Material mehr zu konzentrieren. Hier möge jeder Beobachter neue Methoden ersinnen! Hat man eine Centrifuge zur Verfügung, so kann man auch das lebende Plankton leicht restlos erhalten!

Zum Schlusse sei noch empfohlen, sich eine Centrifuge selber in der Weise zu beschaffen, daß man sich die Gläser und den Aufsatz kauft, während man sich den Antrieb selber anfertigt! Vielleicht lassen sich hierzu alte Maschinen oder deren Teile verwenden!

Lindemann.

Ueber das in Heft 8 in der Schriftenschau erwähnte Buch: Der biologische Lehrausflug, von W. Schönichen, ein Handbuch für Studierende und Lehrer aller Schulgattungen, Jena, G. Fischer, 1922., erfahren wir noch folgendes:

Das Buch gibt praktische Anweisungen für zoologische und botanische Lehrausflüge. Erfreulicherweise ist auch die angewandte Biologie, (Forst- und Landwirtschaftszoologie und -Botanik), berücksichtigt. Bei der großen Zahl von Mitarbeitern ist es verständlich, daß die einzelnen Abschnitte etwas ungleich behandelt sind. Gut gelungen sind besonders die Kapitel: Botanische Lehrausflüge von Ulbrich, der entomologische Lehrausflug von R. Vogel, der hydrobiologische Lehrausflug 1. Binnengewässer v. A. Thienemann. 2. Meeresküste von A. Hagmeier, der landwirtschaftliche Lehrausflug von Seedorf, Ausflüge in Baumschulen und Gärtnereien von Gräbner, der forstwirtschaftlich-biologische und der fischereiwirtschaftliche Lehrausflug von Eckstein. Im ganzen ist es ein recht brauchbares Buch für Lehrer, die biologische Ausflüge veranstalten wollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften für Süßwasser- und Meereskunde](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [11_1923](#)

Autor(en)/Author(s): Lindemann Erich

Artikel/Article: [Gewinnung von Süßwasserplankton 191-192](#)